

gen zum Nonnenkloster Marienstern zeigen Holger KUNDE, Vaterabt und Tochterkloster. Die Beziehungen zwischen den Zisterzienserklöstern Pforte und Altzelle bis zum ersten Drittel des 13. Jahrhunderts (S. 39–67), und Anne-Katrin KÖHLER, *Cura monialium* im Zisterzienserorden. Die Anfänge des Klosters Marienstern und seine Bindung an das Mutterkloster Altzelle (S. 69–86). – Karlheinz BLASCHKE, Altzelle – ein Kloster zwischen Geistlichkeit und Herrschaft (S. 89–99), verfolgt einige Grundzüge der Klostergeschichte bis zur lutherischen Reformation und erinnert daran, daß die unumgängliche materielle Ausstattung geistlicher Einrichtungen auch Herrschaft über Land und Leute samt deren Folgen mit sich brachte. – Die auch im Falle Altzelles – wie bei so vielen Klostergründungen auf Grund spärlicher Überlieferung und bewußter Verschleierung des Hergangs – schwer zu durchschauende Vor- und Frühgeschichte untersucht André THIEME, Kloster Altzelle und die Besiedlung im mittleren Erzgebirgsvorland (S. 101–139). Indem die Anfänge des Klosters konsequent in den räumlichen, zeitlichen und herrschaftlichen Kontext des hochma. Landesausbaus im Erzgebirge gestellt werden, kommt der Vf. nachvollziehbar und im Grundsatz überzeugend zu neuen Erkenntnissen über die „Wahrheit“ der Altzeller Stiftungsurkunde, die Kaiser Friedrich Barbarossa 1162 im italienischen Lodi für Markgraf Otto von Meißen ausstellen ließ. Die Folgerung, die der Rezensent aus diesen Ergebnissen zieht, lautet knapp: DF. I 350 erzählt nur sehr bedingt die wirklichen Umstände der Stiftung. Es ist vielmehr ein Zeugnis der politischen Annäherung und des Kompromisses zwischen Herrscher und Markgraf nach tiefgreifendem Zerwürfnis. – Martina SCHATTKOWSKY, „Ora et labora“ Wirtschaftliche Grundlagen des Klosterlebens in Altzelle (S. 141–160), untersucht, eigene frühere Arbeiten fortführend, den Hintergrund des zisterziensischen „Wirtschaftswunders“. – Wolfgang SCHWABENICKY, Der hochmittelalterliche Bergbau bei Gersdorf, Gemeinde Tiefenbach (Lkr. Mittweida) und das Kloster Altzelle (S. 161–180), macht mehrere Ursachen für den Niedergang des Bergbaus im Erzgebirge Mitte des 14. Jh. aus: technische Probleme bei der Entwässerung und Holzbeschaffung, Münz- und Währungskrisen, Bevölkerungsverluste durch Krankheiten und Klimaveränderungen. Davon betroffen war auch die Bergstadt Gersdorf, wo Altzelle auf eigenem Territorium aus dem Erzabbau Nutzen zog, bis die Siedlung aus den angeführten Gründen wüst wurde. – Größtes Interesse wird der textverarbeitende und -fixierte Historiker dem Projekt zuwenden, das Tom GRABER, Zur Edition der Urkunden des Zisterzienserklosters Altzelle (S. 183–191), vorstellt: Sechs Bände mit etwa 1200 Urkunden zumeist als Volltext, darunter über 100 Papst- und fast 50 Herrscherurkunden, will der Vf. im 2. Hauptteil des *Codex diplomaticus Saxoniae regiae* veröffentlichen. – Im Anschluß behandelt Gerhard KARPP, Bibliothek und Skriptorium der Zisterzienserabtei Altzelle (S. 193–233), die Ausstattung, den Umgang und das Schicksal des Altzeller Bücherbestandes unter Berücksichtigung gegenwärtiger Arbeiten. – Kunsthistorische Fragen stehen im Zentrum der Beiträge von Bernd NICOLAI, Das Altzeller Mönchsrefektorium, die zisterziensische Architektur und ihr Beitrag zur europäischen Gotik des 12. und 13. Jahrhunderts (S. 237–261), und Heinrich MAGIRIUS, Die Bedeutung von Baumaterial und Farbe bei der Stilbildung der